

Els Morf-Bachmann : es Bröösmeli Ziiit

Autor(en): **Schwarzenbach, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **20 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Els Morf-Bachmann Es Bröösmeli Ziiit Züritüütschi Prosa

Vorwort von Ruedi Schwarzenbach

Vor über vierzig Jahren ist das Bändchen *En offes Fäischer. Züritüütschi Prosa* herausgekommen. Inzwischen ist Els Morf 92 geworden – und das Fenster ist nicht nur weit offen geblieben, auch der Blick hat sich geweitet und vertieft. Aus dem *Räisli in die Provence*, das damals in eine Bilderausstellung nach Winterthur führte, sind richtige Reisen nach Arles, Bagnol, Cèze, St-Michel d'Euzet und wie die Orte alle heissen, gekommen. Von vielen Seiten ermutigt hat Els Morf ältere und neuere Blätter hervorgeholt, auch von Ferien auf Ischia und von Land und Leuten im heimatlichen Thurtal, hat ausgewählt, geordnet und verknüpft und wenige – vielleicht die schönsten – Seiten dazugeschrieben: ... *am Aabig de Taag überluege: es Bröösmeli Ziiit – aber au wüsse: Es git na Sache änedraa*. Schreiben beginnt für Els Morf mit Aufbrechen: Frühmorgens, spontan zu einem Tippel durchs Holz und weiter nach Herten, ins Dorf ihrer Herkunft, und zu Alfred Huggenberger nach Gerlikon, bald den Sonnen-, bald den Schattenhängen nach: *Insle im Wèèchtig* sind ihr solche Tage. Auch in den gemeinsamen Ferien in St-Michel steht sie einmal ganz früh auf: *Graad furt, de Nase naa* auf den Hügel. Einmal bricht sie auch im November auf, ganz allein, in die Provence, nicht um in abgeschiedenen Hotelzimmern zu schreiben, sondern um Land und Leuten zu begegnen: Monsieur Pellegrini, dem Hotelier, *Zimmermäitli* und Patron des Hotels Diderot oder dem Fährmann *Mössiöö le passeur du bac* oder dem *Conservateur* des Musée Fabre, der das Andenken des grossen Forschers mehr konserviert als Besucher daran teilhaben lässt. Neben solchen augenzwinkernd skizzierten episodischen Figuren zeichnet Els Morf auf drei, vier Seiten auch ganze Lebensbilder mit ihren Schicksalen: von Emma, der Bäuerin, von Germaine, der Elektronikerin aus der Vendée, die sich in Paris mit Fabrikarbeit durchs Leben schlägt, oder vom Di-



Els Morf-Bachmann, Es Bröösmeli Ziiit. Züritüütschi Prosa. Erscheint diesen Sommer im Verlag der Andelfinger Zeitung für ungefähr 20 Franken

Es Bröösmeli Ziiit

Züritüütschi Prosa

Els Morf-Bachmann

lemma einer Mutter, die ihren Traum von Zeichnen und Malen doch noch umsetzen will und dann spürt, wie sie damit die Nähe zu den Nächsten verliert. *Es Bröösmeli Ziiit* ist ein Bändchen, in dem man zuerst da zwei Seiten liest und dort ein paar andere. Wer sich länger in den Bann ziehen lässt, beginnt Motive und Gedanken zu entdecken, die sich durch die lockere Abfolge ziehen, erkennt, wie sorgsam die Texte ausgewählt und zueinander in Beziehung gesetzt sind, und spürt immer deutlicher, wie dieses Kaleidoskop selber für Els Morf zum Bild eines Lebens – ihres Lebens geworden ist und auf die Frage antwortet:

Sibezg Jaar – achzg – nüünzg – hundert Jaar ... isch es wenig – isch es vil?

Am Mittwoch, dem 19. Dezember 2012, um 14.30 Uhr liest Els Morf-Bachmann im Lavaterhaus, St. Peter-Hofstatt 12, 8001 Zürich aus ihrem neuen Bändchen.